

Mutter und Auszubildende zugleich

Teilzeitausbildung gibt vor allem Frauen die Chance, Familie und Beruf zu vereinbaren. Unterstützungsangebote.

VON PATRICK NOWICKI

KREISDÜREN Beim Gedanken an eine Teilzeitausbildung kommt manchen das Bild der alleinerziehenden Mutter vor Augen, die aus einer Notlage heraus einen Job anstrebt. Im Fall von Nicole Gronostay und Irina Lorenz verhält sich dies deutlich anders: Beide haben für sich bewusst entschieden, eine Ausbildung in Teilzeit zu absolvieren, weil sie so Beruf und Familie besser unter einen Hut bringen können. Und weil sie ihre Kinder während der Arbeitszeit gut betreut wissen.

Mit 47 Jahren zur Schule

Die beiden Frauen besuchen die Schule für Gesundheits- und Krankenpflege am Krankenhaus Düren. Erst seit wenigen Wochen drückt Nicole Gronostay dort die Schulbank, denn im Dezember startete ein neuer Teilzeitkurs, der sich über insgesamt fünf Jahre erstreckt. Die vierfache Mutter hat im Alter von 47 Jahren einen neuen Weg eingeschlagen. Vorher arbeitete sie viele Jahre in der Versicherungsbranche und war auch selbstständig. Bei der Betreuung ihrer Schwiegermutter entdeckte sie, dass auch ein Pflegeberuf etwas für sie sein könnte. „Ich will mein restliches Leben nicht damit verbringen, darauf zu warten, dass mein Mann von der Arbeit kommt und ich frage: Wie war dein Tag“, sagt die 47-Jährige.

So ungewöhnlich diese Geschichte klingen mag, die Gesundheits- und Pflegeschule des Dürener Krankenhauses besuchen zahlreiche Frauen, die das klassische Ausbildungsalter verlassen haben. Die Plätze sind gefragt: Schulleiterin Anja Georg führt etwa 100 Vorstellungsgespräche, ehe die Plätze vergeben werden. Der jüngste Teilzeit-Kurs startete im Dezember des vergangenen Jahres mit 24 Teilnehmerinnen. Die Teilzeitausbildung – es handelt sich um eine 60-Prozent-Stelle – wirkt sich am Krankenhaus auf die Dauer der Ausbildung aus, denn diese verlängert sich um zwei auf dann fünf Jahren, ehe man mit dem Examen abschließt.

Eine solche Verlängerung gilt in den meisten üblichen Angeboten zur Teilzeitausbildung im Kreis Düren nicht. Dort verringert sich die Zahl der Wochenstunden im Betrieb auf 30 oder 25 Wochenstunden, dies



Nicole Gronostay (links) und Irina Lorenz absolvieren ihre Teilzeitausbildung im Dürener Krankenhaus.

FOTO: PATRICK NOWICKI

betrifft jedoch nicht die Berufsschulen. Der Stundenplan wird nicht reduziert, was dazu führen kann, dass auch Unterricht an Nachmittagen stattfindet. Alleinerziehende stehen dann vor dem Problem, wie das Kind betreut wird. Die Ausbildungsvergütung wird entsprechend an die verringerte Arbeitszeit angepasst.

Im bei der LowTec angesiedelten Projekt „TEP4Future“ des Kreises Düren werden Absolventen angeleitet, einen Teilzeitjob zu ergreifen. Zehn Plätze stehen dort zur Verfügung. Dass die meist jungen Frauen für die Betriebe auch bestimmte Fähigkeiten mitbringen, liegt für Silke Nießen, Projektleiterin bei der Job-com, auf der Hand: „Wer

ein Kind großzieht und den Haushalt organisiert, kann schon auf eine gewisse soziale Kompetenz, Tagesstruktur und Selbstständigkeit verweisen.“ Davon könne ein Betrieb profitieren. Auch bei einem anderen Projekt im Kreis ist die LowTec eingebunden: 2100 Theorie- und 2500 Praxisstunden müssen absolviert werden, um die Teilzeitausbildung zur Altenpflegerin zu absolvieren. Das erforderliche Wissen wird im Blockunterricht vermittelt.

Die Job-com des Kreises betreut solche Teilzeitausbildungen und richtet sich mit ihrem Angebot vor allem an junge Mütter, die die Elternzeit verlassen. Wie die Projektmanagerin Silke Nießen bestätigt,

fällt es kleineren Betrieben leichter, flexibel auf die Bedürfnisse der Alleinerziehenden einzugehen. „Bei größeren Konzernen mit einem eingespielten Schichtsystem lassen sich individuelle Arbeitszeiten schlechter darstellen“, sagt sie. Dennoch könnte die Resonanz bei Betrieben deutlich größer sein.

Kita und Schule

Für Irina Lorenz steht nun die Examenprüfung in der Gesundheits- und Krankenpflege an. Die 35-Jährige kam aus Russland nach Deutschland, lernte die deutsche Sprache, machte ihr Abitur und begann ein Studium der Biotechnologie, als sie schwanger wurde. Nach der Geburt ihres Sohnes bewarb sie sich in Düren für die Teilzeitausbildung. Der Vorteil dort: Die ehemals vom Krankenhaus betriebene Kindertagesstätte deckt mit ihren Betreuungszeiten auch die Zeiten

von Irina Lorenz in der Ausbildung ab. Schon ab 6 Uhr können dort Kinder betreut werden. Der Unterricht beginnt in der Regel um 8 Uhr und endet spätestens um 14 Uhr.

Da ein Großteil der Absolventinnen übernommen wird, schlägt das Krankenhaus mehrere Fliegen mit einer Klappe: „Wir lernen die Menschen in der Ausbildung kennen, können ein vertrauensvolles Miteinander aufbauen und bilden unseren eigenen Nachwuchs aus“, schildert Christoph Lammertz, Kommunikationschef des Krankenhauses. Somit bestehe dort kein Pflegenotstand und Mangel an Fachpersonal. Die Flexibilität bei den Arbeitszeiten soll später weiterhin möglich sein. Irina Lorenz hat eine Stelle in der Orthopädischen Abteilung des Krankenhauses in der Tasche. Dort wird sie eine 75-Prozent-Stelle erhalten.

Konkrete Zahlen zur Teilzeitausbildung für den Kreis Düren liegen aktuell nicht vor.